

Zeitschrift: Bauen + Wohnen = Construction + habitation = Building + home : internationale Zeitschrift

Herausgeber: Bauen + Wohnen

Band: 11 (1957)

Heft: 8

Rubrik: Planung und Bau

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

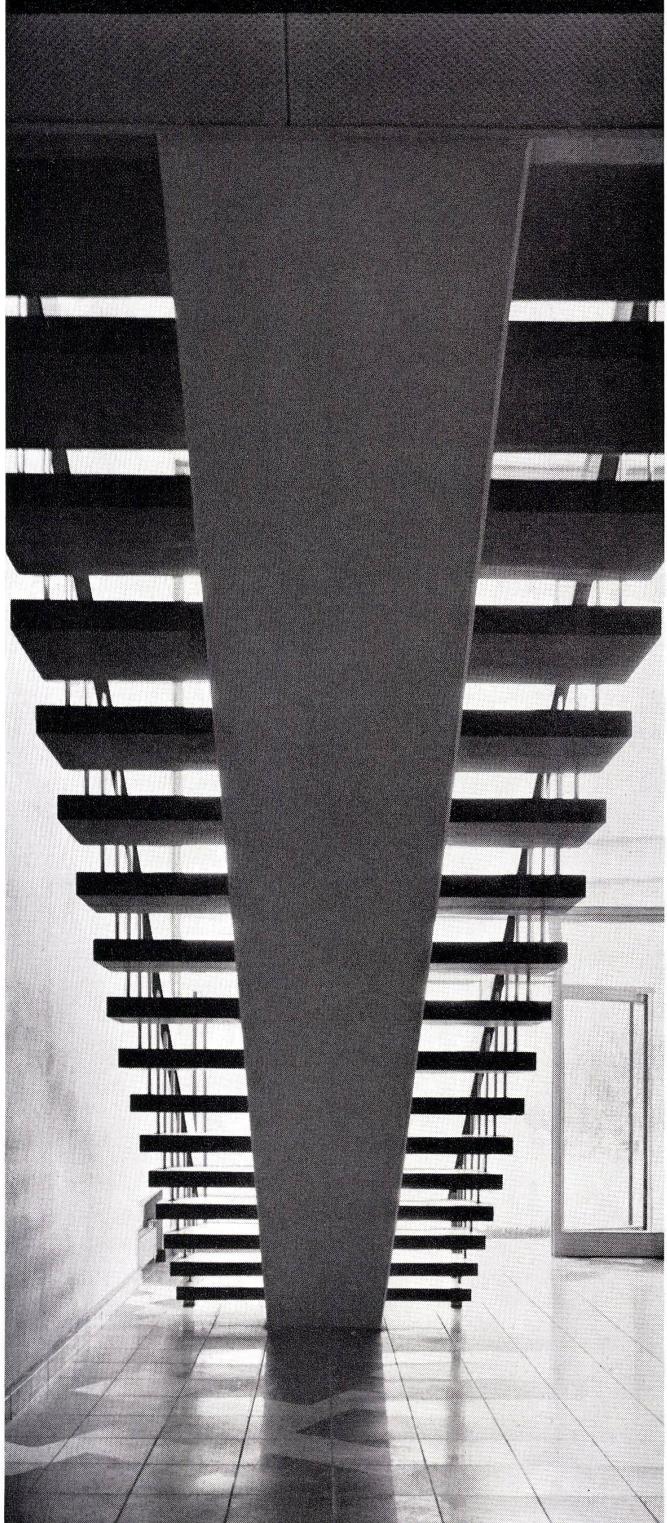
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 17.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Spezialbeton AG Staad

Treppenanlagen, Betonfenster
Fassadenverkleidungen
Bodenbeläge
Vorfabrizierte Sichtbetonelemente
Ausführung sämtlicher Kunststeinarbeiten



Treppen und Bodenbeläge mit Ornamentplatten
im Kantonsschulhaus Wetzikon
Architekt Max Ziegler BSA SIA, Zürich

Planung und Bau

Luzerner Bauchronik

Neubau «Astoria», Luzern

Kleiner Führer durch das Hotel Astoria

Vor rund fünf Jahren machten sich zwei Männer daran, in Luzern ein Hotel zu bauen, das unserer Zeit und den Wünschen der Gäste von heute entspricht: Albert Zürcher, ein Luzerner aus Zug, und Theo Hotz, ein Architekt aus Zürich. Etwas später stellte sich Herr Ueli Prager, Hotelier in Zürich als Fachmann aktiv zur Verfügung. Damals entstanden die ersten Projekte. Man änderte und verbesserte. Dann, vier Jahre später, konnte man mit dem Bau beginnen. Heute steht an der Pilatusstraße das Astoria mit seinem Restaurant, den Konferenz- und Bankettzimmern, seinen Ausstellungsräumen, zwei Kiosken, einer Reiseabteilung für die Gäste und einer Hotelbar im Dachstock, den Geschäften sowie den Hotelräumen in sechs Stockwerken fertig da.

Sein Hauptmerkmal: Der Dachstock ist voll ausgebaut, von einem Dachgarten eingerahmt und verkörpert mit Rezeption, Empfangshalle und Gästehalle die Seele des Hotels. Diese Eigenart des «upside down» gibt dem Hotel die besondere Note.

Eingang und Dachgeschosse

Wir beginnen mit dem Rundgang nicht im Keller, auf dem das Haus steht. Wir beginnen mit dem Gast, wie er das Hotel von der Winkelriedstrasse her an der Schmalseite des Hauses betritt. Vitrinen an den Wänden und ein Herren-Coiffeurgeschäft in Aluminium und Glas zur Linken beleben den Eingang. Kaum daß der Gast die gläserne Tür durchschritten hat, steht er nicht mehr auf gewöhnlichem Boden; das ganze Hotel ist – mit wenigen Ausnahmen – von oben bis in den ersten Stock hinunter mit Spannteppichen belegt. Der Portier geleitet den Gast zum Schnell-Lift, der ihn in Windeseile ins achte – und oberste – Stockwerk bringt. Gleich mit der Lifttür tut sich dem Gast ein Ausblick auf die Stadt und die Berge auf: zwei Seiten der Empfangshalle bestehen aus Kristallglas, das von der Decke bis zum Boden reicht. Im vorderen Teil des Dachgeschosses befinden sich: die eben erwähnte Empfangshalle mit Kiosk, in dem man sich auch Fahr- und Theaterkarten besorgen und nach den Wetter- und Windverhältnissen auf dem Pilatus erkundigen kann; ein Fernschreiber, eine Rohrpostanlage, zwei Telephonkabinen und eine Sekretärin, die den Gästen zu Schreibarbeiten zur Verfügung steht. Dann folgen links ein WC und das Office für die Hotelhalle, rechts die Direktion und die Buchhaltung.

Der hintere Teil des Dachgeschosses ist das, was man gewöhnlich Hotelhalle nennt. Der Raum hat mit einer landläufigen Hotelhalle wenig oder nichts, sehr viel aber mit einem luftigen, hellen Dachgarten zu tun. Gut zwei Drittel der Wände sind auch hier von der Decke bis zum Boden aus Kristallglas. Was nicht Glaswände sind, sind Wände in Nußbaumtafeln. Wo die Decke waagrecht über den Gästen hängt, besteht sie aus gelochten, weiß gespritzten Aluminiumtafeln mit diskret eingebauten, modernen Beleuchtungskörpern. In der großen Halle, wo sich die Decke hebt und einen Baldachin bildet, ist sie mit Nußbaumtafeln und Aluminiumpanzerplatten verkleidet. Fluores-

zenzröhren machen den Platz unter dem Baldachin zum hellsten Ort des Raumes. Hier können Ausstellungen, Modevorführungen und Konzerte veranstaltet werden. An gewöhnlichen Tagen jedoch stehen hier frei und ungezwungen farbige, moderne Fauteuils aus Schweden, Italien und Amerika umher, in die sich die Gäste aus aller Welt ebenso frei und ungezwungen niederlassen können.

Im Sommer sonnen sich bei erfrischenden Getränken auf der gedeckten Terrasse. Im Winter sorgen Heizungen in der Decke und den Fensterfronten entlang dafür, daß der Gast an der Wärme sitzt. Über die richtige Temperatur wachen die drei Witterungsfühler an den Außenwänden des Hotels. Sie stimmen die Heizung auf die Außentemperatur ab und nehmen dabei selbst Rücksicht auf den Stand der Sonne; wo sie hinfällt, mäßigen die Heizkörper ihre Wärmekraft. Auch für frische Luft in allen Räumen ist gesorgt. Ein immenses «air conditioning»-System (sein Herz sitzt, zusammen mit den Liftmotoren, in einem Aufbau auf dem Dach des Hauses) führt laufend frische Luft zu, die nach Jahreszeit gekühlt oder gewärmt werden kann.

Die Gästezimmer

Den Personenverkehr in die Gästezimmer besorgt ein Lift. A propos Liftverkehr: das Hotel verfügt über drei Gästeläufe, einen 8-Personen-Schnell-Lift ohne Etagentüren, einen gewöhnlichen 5-Personen-Etagenlift mit einer außergewöhnlichen Eigenschaft: wenn nämlich jemand in der gleichen Richtung mitfahren möchte, hält die Kabine automatisch an, und einen Gepäck- und Angestelltenlift.

Auf die Stockwerke 2 bis 6 verteilen sich insgesamt 95 Gästezimmer. 60 davon sind Doppelzimmer, die 35 übrigen sind Einerzimmer. Da die Betten in den Einerzimmern (im rückwärtigen Teil des Hotels gelegen) jedoch nicht gewöhnliche Betten, sondern Grand-Lits sind, Betten also, in denen zur Not zwei Personen schlafen können, faßt das Hotel, wenn es unbefristet sein muß, 190 Gäste. 190 Gäste geben Arbeit. Deshalb besitzt jedes Stockwerk ein Bedienungs-Office, einen Schuhputzraum und ein Personalzimmer mit Bad und WC für zwei Angestellte. Die Offices sind durch einen Personallift und einen Passavite mit Küche und Keller verbunden.

Der Gast betritt zuerst den Vorraum seines Zimmers. Hier findet er mehrere Schränke, die für eine normale Garderobe bei weitem groß genug sind und zudem Platz für Koffer bieten. Wenn der Gast seine Schuhe gereinigt haben will, stellt er sie in das schmale Kästchen gleich neben der Tür, das der Schuhputzer von außen mit einem Schlüssel öffnen kann. Alle Zimmer weisen den gleichen Komfort auf. Ein einziger Unterschied: in den Einerzimmern gibt es an Stelle der Badewanne eine Dusche. Alle Zimmer jedoch besitzen eigenes WC, eine oder zwei Waschtoiletten und Bidet. Damit sich der Gast beim Waschen nicht erkältet, ist im Badezimmer der Boden zusätzlich geheizt. Die Böden aller Zimmer sind mit grauen Spannteppichen belegt. Darauf stehen moderne Stahlrohrbetten. Sie sind 40 cm hoch und solang, daß selbst lang geratene Schläfer darin Platz finden. Man schlält auf gut gelagerten Schaumgummi-Matratzen; das Kopfteil ist verstellbar. Die Wände tragen nicht irgendeine Tapetenmuster, das den Gast die Wände hochgehen läßt. Sie sind mit Rauhfaserpapier bespannt und grauweiß gestrichen, was außerordentlich beruhigend wirkt. Eine Anzahl moderner Lampen – neben den Betten, beim Schreibtisch und an der Decke – verbreiten überall und angenehmes Licht. Da ein Gast vielfach den Wunsch hat, Postkarten und anderes zu schreiben, besitzt jedes Zimmer seinen eigenen, kleinen Schreibtisch. Dieser steht nicht auf vier Beinen, gegen die man mit den eigenen Beinen gerne stößt. Schreibtisch, Nachtisch und Schubladen, alle in naturgefärbtem Nußbaumholz, ragen auf unsichtbaren Eisenträgern frei in den Raum hinaus. «Nachtisch» weckt falsche Vermutungen. Einer Wand und der Fensterfront entlang befindet sich auf Bett Höhe eine Art freitragender Eckbank mit eingelasse-

Flachbedachungen Kantonsspital Zürich



Terrassenabdichtungen Flachbedachungen Grundwasserisolierungen

MEYNADIER
+CIE AG

Zürich	Vulkanstraße 110	Telefon (051) 52 22 11
Bern	Murtenstraße 36	Telefon (031) 2 90 51
Luzern	Hirtenhofstraße 4	Telefon (041) 2 01 05
Lausanne	Grand-Chêne 2	Telefon (021) 23 41 40

nen Schubladen, in denen sich eine Unmenge von Dingen versorgen lässt. Auf der Bank liegen verschiedenfarbene Sitzkissen. Mit dieser festen Möbelierung wurden den Kommoden, die obligaten Fauteuils und vor allem Raum gespart, was wiederum dem Gast zugute kommt. Gleich neben dem Bett befindet sich in einem Fach das Radio, mit dem der Gast die sechs Stationen des Telephonrundspruches empfangen kann. Ebenfalls in jedem Zimmer steht ein Telefon. Und selbstverständlich sind auch all die Klingelknöpfe da, mit denen man die dienstbaren Geister ruft. Die Fenster sind doppelverglast und besitzen eingelassene Lamellenstoren, mit denen man das Zimmer nach Wunsch mehr oder weniger verdunkeln kann.

Erster Stock und Erdgeschoß

Mit dem ersten Stock des Hauses hört das Hotel eigentlich auf. Hier sind im rückwärtigen Teil des Gebäudes ein Personal-Eßraum und zwei Konferenzräume untergebracht. Das kleinere Zimmer faßt 30, das größere 60 Personen: dieses eignet sich zudem als Bankett- und Festsaal, da ihm ein Office mit Wärmeplatten und einer Kaffeemaschine angegliedert ist. Mit Konzertbestuhlung verwandelt er sich in einen Vortragssaal und faßt dann 100 Personen.

Restaurant

Das Hotel Astoria besitzt keinen eigenen Speisesaal, verfügt jedoch über ein angegliedertes Stadtreastaurant. So kann sich der Guest viel freier bewegen. Wenn er im Haus essen will, fährt er im Lift von seinem Stockwerk ins Restaurant zur ebenen Erde. Eilige Esser können sich hier den Tellerservice bringen lassen.

Technischer Baubeschrieb:

Fundament aus 99 Betonpfählen System Franki. Länge aller Pläte 2,5 km. Darauf Eisenbeton-Verteil-Fundamentplatten. Untergeschoßwände Eisenbeton.
Obergeschoß: Decken Eisenbeton, Träger Stahl und Eisenbeton.
Vorderfront: Brüstungsmauerwerk mit perlumanverkleideten Panzerplatten abgedeckt. DV-Schwingflügelfenster außen mit Perlaman verkleidet. Schaufenster im Erdgeschoß in leichtmetallverkleideter Eisenkonstruktion mit Kristallglaseinsatz.
Hinterfassade und Seitenfassaden: Isoliersteinmauerwerk verputzt.

Dachgeschoß: Außenwände verputzt. Fensterwände Kristallglas. Türen und Oblicher Verbundglas.
Dachhaut aus korrosionsbeständigem Alumanblech.
Heizung: mit Öl gefeuerte Warmwasser-Pumpenheizung. Zwei Heißwasser-Boiler. 40000-Liter-Öltank. Raumheizung System «Runtal». Konvektoren an der Decke montiert. Im Dachgeschoß Deckenheizung System «Zent-Frenger». Steuerung der Heizung durch drei vollautomatische Sigma-Heizregler-Anlagen.

Organisation des Baues:

Untergeschoß: Kalte Küche mit Kühl-anlagen, Patisserieküche, Wäscherei, Glättarie, Bierkeller, Weinkeller, Speise-vorratsräume, Heizung und Wasserverteilerstation, Elektro-Hauptverteil-Anlage, Lagerräume, WC für Restaurant, Garderoben-, Douchen- und WC-Anlagen für das Hotelpersonal, Luftschutzräume. Zugang von hinten durch Lieferanteneingang. Angestellten-Lift und Passevite für das ganze Haus.

Erdgeschoß: Hoteleingang mit Portierloge und Zugangshalle zu den drei Gästelifts, Coiffeur-Herrensalon mit Parfumerie-Geschäft, Apotheke, Kiosk und Tabakladen, Restaurant mit Bar und warmer Küche, Ladengeschäft für Büromaschinen und Papeterieartikel, Werkstätte, separater Eingang zum ersten Stock; Arkade.

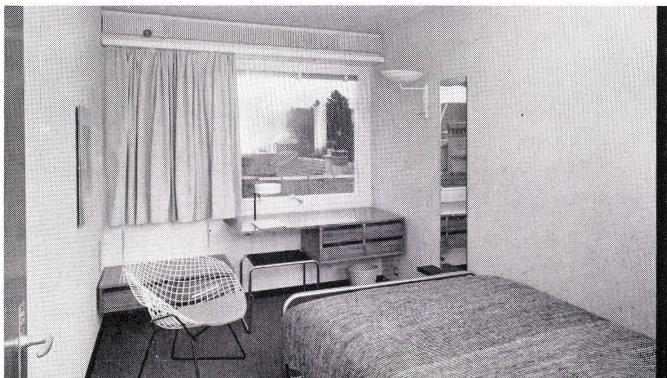
1. Obergeschoß: Zwei Konferenz- und Vortragssäle, Personal-Eßraum, Arzt-, Zahnarzt- und Anwaltspraxis, Damen-salon, Apotheker-Labor.

2. bis 6. Obergeschoß: insgesamt 95 Hotelzimmer mit eigenem WC sowie Bad oder Douche, Bedienungsoffice, Schuhputzraum, Personalzimmer für zwei Angestellte mit Bad und WC.

Dachgeschoß: Empfangshalle, Kiosk, Schreibzimmer, Fernschreiber-Anlage, Buchhaltung, Direktion, Nebenräume, WC, Bedienungsoffice, Hotelhalle mit Bar, gedeckte Terrasse.

Abbildung oben
Empfangshalle im Dachstock

Abbildung unten
Gäste-Einer-Zimmer





Einzelausführungen nach eigenen Entwürfen
oder Entwürfen der Kunden
Exécutions individuelles selon nos propres projets
ou ceux des clients
Individual models based on our own designs
or on those of our customers



Polstermöbel und Matratzen Uster GmbH, Uster, Tel. 051/969474
Meubles Rembourrés et Matelas S.à.r.l. Uster
Upholsteries and Mattresses Uster Ltd.

Vorschläge zum Generalverkehrsplan der Stadt Zürich

Der Automobilclub der Schweiz, Sektion Zürich, und die Fachkommission der Zürcher Studiengruppe für Bau- und Verkehrsfragen beabsichtigen eine Ausstellung zu organisieren, an der Vorschläge zum Generalverkehrsplan der Stadt Zürich gezeigt werden können. Ein Kollegium, bestehend aus drei bis fünf Vertretern des SIA, STV, Fachkommission und ACS, unterzieht die Anmeldungen einer Sichtung. Es entscheidet über die Zulassung der Arbeiten zur Ausstellung. Der ACS, Sektion

Zürich, wird für gute Arbeiten, nach Maßgabe der von ihm zur Verfügung gestellten Mittel, Unkostenbeiträge entrichten.

Neuer Stadtbaumeister in Zürich

Der Stadtrat von Zürich hat zum Nachfolger von A. H. Steiner, der Professor an der ETH geworden ist, dipl. Architekt SIA A. Wasserfallen, bisher Adjunkt am Hochbauamt der Stadt, gewählt. Den neuen Stadtbaumeister, der den weit verzweigten und verantwortungsvollen Posten als erster Baubeamter der größten Stadt der Schweiz aus jahrelanger Mitarbeit als Adjunkt in allen Ein-

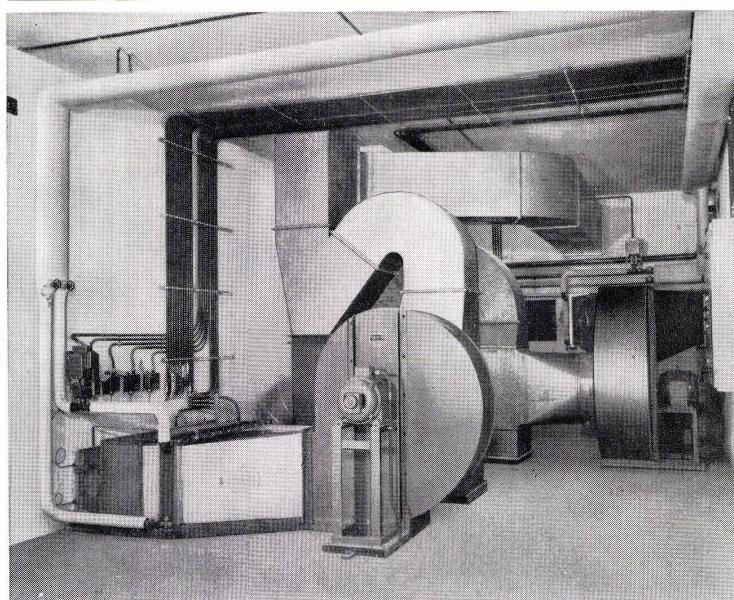
zelheiten kennt, erwarten große und weittragende Entscheidungen und Aufgaben, soll doch in den nächsten Jahren der neue Verkehrsplan mit all den damit zusammenhängenden städtebaulichen Problemen in Angriff genommen und durchgeführt werden. Hierzu gehört unter anderem das große und schwierige Problem des Bahnhof-Neubaus und die Umgestaltung der Seefelder im inneren Seebecken, beides Probleme, die seit Jahren heiß umstritten sind.

Es besteht die Hoffnung zu Recht, daß es dem neuen Stadtbaumeister gelingen möge, in die Entwicklung Zürichs, das dem-

nächst die Halbmillionenzahl erreicht und zur Großstadt wird, entscheidend einzutreten und die oben genannten Fragen gerecht werdenden Lösung zu führen.

Unsere Zeitschrift wird im November dieses Jahres diesem und anderen baulichen Problemen der Stadt Zürich ein Sonderheft widmen, um damit auch die Behörde in ihrem schwierigen Kampf zu unterstützen, den sie zu führen hat, um dem Idealbild einer modernen mitteleuropäischen Geschäfts-, Handels- und Kulturmétropole möglichst nahe zu kommen.

Die Redaktion



Kantonschule Wetzikon, Apparate-Raum. Lüftung und Luftheizung für Turnhallen, Douchen und Garderöben.

Ventilations- und Luftheizungs-Anlagen

für Turnhallen, Douchen, Garderoben, Singsäle,
Naturkunde-Zimmer, Chemie-Labors usw.

**Wilh. Wetter Söhne AG.
Wetzikon ZH**

Telefon 051 / 97 83 06

